

„Das heutige Denken führt nicht aus der Krise“
Reaktionen auf das StZ-Interview mit dem Unternehmer Götz Werner

Werners Thesen

Götz Werner, der Gründer der Drogeriemarktkette DM, hat im Interview mit der Stuttgarter Zeitung am 2. Juli ungewöhnliche Thesen aufgestellt. Laut Werner hat die Wirtschaft die Aufgabe, die Menschen von der Arbeit zu befreien. Er fordert die Einführung eines bedingungslosen Bürgergeldes, außerdem die Abschaffung sämtlicher Steuern bis auf die Mehrwertsteuer. Diese könne bis zu 48 Prozent betragen. iw

Kulturkrise

Bravo! Endlich spricht ein Unternehmer aus, dass die industrielle Fertigung durch den Einsatz besserer Mittel Arbeitskräfte erspart und damit den Menschen entlastet. Wir bekommen Warenüberfluss und Arbeitsmangel! Grandios sind auch Herrn Werners Vorschläge, durch ein Bürgergeld für jeden vom Staat die Grundbedürfnisse der Menschen zu decken, die Mittel dafür aus der auf 50 Prozent angehobenen Mehrwertsteuer aufzubringen, alle anderen Steuern abzuschaffen und die bezahlte Arbeit als einen positiven Lebenswert und als erstrebenswertes Gut zur Sinnerfüllung des Lebens zu sehen. Der Klassenkampf liegt hinter uns. Es wird aber ein neues Denken erforderlich sein und es wird eine Kulturkrise entstehen, denn die Menschheit muss sich auf diesen Paradigmenwechsel erst ethisch-moralisch einstellen. Das ist eine große Aufgabe von Politik und Gesellschaft, und sie wird nur im Zusammenspiel aller Kräfte erfolgreich zu lösen sein.

Hellmut Mandry, Stuttgart

Auf den Punkt

Dank an die Stuttgarter Zeitung, dass sie so etwas überhaupt veröffentlicht. Endlich sagt eine prominente Persönlichkeit, die Problematik auf den Punkt zu bringen und aufzuzeigen, warum das heutige Denken bei allen politischen Richtungen und weitgehend auch in Wissenschaft und Wirtschaft nicht aus der Krise führen kann. Wachstum durch Werbung geht im gesättigten Markt eben nicht. Warum wird der Gedanke an ein Bürgergeld so zaghaft verfolgt? Wahrscheinlich wird man Herrn Dr. Werner vielfach belächeln und als Fantast abtun, wenn man nicht auf die alte biblische Empfehlung achtet: „Ändert euren Sinn!“

Rolf Hamann, Aichwald

Neues denken

In Zeiten wo Rat- und Konzeptlosigkeit das vorherrschende Merkmal politischer und wirtschaftlicher Kreise ist, Welch dankbarer Augenblick: Ein Unternehmer versucht durch ungewöhnliches Denken Neues zu denken! Das immer besserwisserische Rudel bekannter Beharrungsdenkler fällt mal wieder über eine Idee her. Haben diese grauen Männer oder Frauen uns nicht an diese Schwelle oder Abgrund gebracht, wo wir heute stehen? Was wir einfachen Menschen wissen, ist, dass es mit dem alten System nicht mehr lange geht. Kann man das Neue nicht einfach prüfen, diskutieren, abwägen und probieren?

Martin Walker, Gerlingen

Weg in die Zukunft

Seit Beginn des Industriezeitalters wurden die Errungenschaften der Technik dazu benutzt, Millionen von Arbeitsplätzen wegzurationalisieren. Die Globalisierung mit der Ausnutzung billiger ausländischer Arbeitskräfte führt zu weiteren Millionen Menschen ohne Arbeit. Dazu kommt eine Überversorgung der Märkte, was mit Produktionseinschränkungen und damit Stellenabbau verbunden ist, eine logische und gewollte Entwicklung. Fazit: der größte Teil der Bevölkerung wird Arbeit haben, der Anteil der nicht arbeitenden Menschen wird aber jährlich zunehmen. Der Umfang an Arbeit wird immer geringer.

Die Tatsache, dass es jetzt und zukünftig Millionen nicht arbeitender Menschen gibt, sollte die Politik bei ihren Wirtschafts- und Sozialprogrammen berücksichtigen, anstatt ständig gebetsmühlenartig zu wiederholen, mit allen möglichen ungeeigneten Mitteln die Arbeitslosigkeit bekämpfen zu wollen. Wo steht eigentlich geschrieben, dass Arbeit das allein Seligmachende ist? Die Ausführungen von Götz Werner treffen den Nagel auf den Kopf, und das vorgeschlagene Bürgergeld ist ein Schritt in die richtige Richtung. Das geht allerdings nur langsam. Daher ist die stufenweise Erhöhung der Mehrwertsteuer bei gleichzeitiger Entlastung anderer Steuern ein Baustein auf dem Weg in die Zukunft.

Rudolf-J. Meier, Kornwestheim

Eliten gefragt

Werner ist nicht nur ein fähiger Unternehmer, sondern er macht sich auch Gedanken über die Zukunft der Menschen. Das ist ein Lichtblick im deprimierenden Umfeld voller Kurzdenker. Er nennt eine mögliche Lösung des Problems: das Bürgergeld und als kulturelle Grundlage dazu eine neue Auffassung von Arbeit. Damit wäre zugleich die unerträgliche Entwicklung gestoppt, dass immer mehr Menschen nicht nur als Arbeiter, sondern auch als Verbraucher ausscheiden, während in allen Bereichen der Gesellschaft die Notstände exponentiell wachsen. Statt lässiges Abtun unkonventioneller, systemverändernder Ideen wäre ernsthafte Befassung angesagt, aber dazu bräuchte es wahre Eliten, das ist unser größter Mangel.

Jürgen Diercks, Stuttgart

Schneise schlagen

Den Wirtschaftsteil der Zeitungen zu lesen ist nicht gerade „das Ding“ meiner Frau und mir. Eine sehr angenehme Ausnahme bildete das Interview mit Götz Werner. Vielleicht hing es auch am Stil (Interview, nicht Sachartikel). Auch wenn man, die Finanz- und Steuerfachleute sicherlich, hie und da – oder auch grundsätzlich – anderer Meinung sein sollte: Warum schafft es unsere politische Führung nicht, endlich eine Schneise in den Steuer- und Gesetzesschlingel zu schlagen, die den Weg für alle, die als Arbeitnehmer, Unternehmer und so weiter damit leben (müssen), gangbar macht? Man kann nur hoffen, dass die sich abzeichnende große Koalition es parlamentarisch in Bund, Ländern und auf kommunaler Ebene schafft – um Deutschlands und aller seiner Bewohner willen. Diese warten sehnsüchtig darauf.

Barbara Götz-Maier, Dr. Gerhard Maier, Neuffen

WIE'S DIE ANDEREN SEHEN



Politisches Hütchenspiel

Aus der Süddeutschen Zeitung

Mauern um Deutschland

Problematisch sind die Aussagen von Herrn Werner, wenn man eine globale Brille benutzt. Die Kernaussage, dass „wir heute in der Lage sind, weit mehr zu produzieren, als wir sinnvoll verbrauchen können“, muss dahingehend hinterfragt werden, was oder wer mit „wir“ gemeint ist. Wir „kaufen“ ein Kilo Bananen im Herstellungsland für drei und den Kaffeeinhalt für eine Tasse für einen Cent. Wir haben uns nun einmal in vielen Bereichen an einer Austauschrelation mit der Dritten Welt von einer gegen tausend Stunden an Arbeit gewöhnt. Auch bei Textilien und Schuhen aus China sind die eigentlichen Nutznießer die Markenartikelmultis und wir Verbraucher.

China und Indien für die Probleme verantwortlich zu machen und ihre Exporte über eine hohe Einfuhrsteuer zu bremsen wäre Abschied von der freien Marktwirtschaft. Zur Erinnerung: China und Indien stellen zusammen mit 2,330 Milliarden Menschen 35 Prozent der Weltbevölkerung dar. Währenddessen lag das Bruttoinlandsprodukt der beiden

Länder im vorigen Jahr insgesamt bei 1,455 Milliarden Dollar oder 4,6 Prozent des Welt-BIP. Dass permanent über die Gefahr, die aus diesen Ländern ausgeht, die Medien berichten, wird wohl sachfremde Ursachen haben.

Auch ein Bürgergeld von 1500 Euro kann einer Prüfung nicht standhalten. Wir akzeptieren, dass über die Hälfte der Menschheit mit weniger als zwei Dollar Tag für Tag auskommen muss, mitunter sogar nur mit 10 Cent. Innerhalb der zu errichtenden Mauern um Deutschland herum soll aber jeder Arbeitslose pro Tag etwa 60 Dollar zur Verfügung haben. Im Ergebnis dürfen Finanzströme ungehindert durch die Welt fließen.

Güterverkehr soll im nationalen Interesse je nach Wunsch über die Einfuhrsteuer gebremst werden können. Der Rest der Welt wird daran gehindert, seine Zelte in Deutschland aufzuschlagen, wo das Geld auf der Straße liegt. Wird eine solche Welt regierbar sein?

Huschmand Sabet, Stuttgart

Ideen schnell realisieren

Das Interview mit Herrn Werner macht Fakten deutlich. Der Einsatz neuer Technologien in unseren Unternehmen hat die Reduzierung der Arbeitsplätze zur Folge. Ist das eine neue Erkenntnis? Nein. Oder spricht sie Werner erstmals klar aus? Vielleicht erleben wir einen spannenden Wandel in unserer Volkswirtschaft und erkennen leider die darin liegenden Möglichkeiten nicht, weil wir uns krampfhaft am „Alten“ festhalten?

Wenn wir immer weniger Arbeitsplätze haben, wie gestalten wir diese freie Zeit? Im Liegestuhl vor dem Fernseher, wie in der Karikatur? Spielen wir mit der Annahme,

unser Lebensunterhalt wäre finanziell gesichert. Was bietet das an neuen Chancen? Vielleicht wären viele Menschen bereit, Aufgaben (zum Beispiel im Dienstleistungsbereich) mit Freude zu übernehmen, die heute nicht „bezahlbar“ sind? Ich stimme Werner zu, wir sollten stolz sein auf die Leistungen unserer Wirtschaft und mit Kreativität die neuen Möglichkeiten nutzen. Die Ideen und Ansätze von Werner sind interessant, sie verdienen eine Prüfung der Realisierung. Wann wollen wir damit beginnen? Jetzt!

Petra Vix, Peleidsheim

PRESESTIMMEN

Die Terroranschläge in London verbreiten zwar Angst und Schrecken, ändern jedoch nicht die Lebensart der westlichen Welt, sondern befördern deren Zusammenhalt.



Die Angst existiert, aber sie hat in keiner Weise die Lebensart der Menschen in der westlichen Welt geändert. Der Terrorismus, dessen Ziel es ist, die Demokratien zu ruinieren, verfehlt also seine Wirkung. Diese Niederlage ist beruhigend. Die wirkliche Folge der Anschläge von London ist ein verstärkter Zusammenhalt der westlichen Welt. (...) Erst Madrid, jetzt London. Der Alte Kontinent hat sehr gut verstanden, dass er das Ziel terroristischer Bedrohung ist, weil er die Wiege dieser Demokratie ist, die die Feinde der Freiheit vernichten wollen. (Paris)

LA STAMPA

Stimme und Körper von Benedikt XVI. vibrieren, als er gestern Morgen vom Fenster seines Arbeitszimmers über dem Petersplatz seinen ersten, traurigen Appell an die Vertreter des Terrors richtete. (...) „Wir beten auch für die Attentäter.“ Ein Gebet, das außerhalb christlicher Logik sicher nicht einfach zu verstehen ist. Und dann hob Ratzinger die Augen von seinen Blättern und richtete sich direkt an seine unbekanntem Zuhörer. (...) „Hört auf, im Namen Gottes!“ Seine Worte erinnern an die, die Johannes Paul II. vor weniger als einem Jahr am Jahrestag des 11. September aussprach. (Rom)

DIE WELT

Man sollte sich vom Geschwätz der Bekenner-schreiben nicht beirren lassen. Es geht hier nicht um Straftattribution gegen die englische „Kreuzfahrerregierung“, die für ihre Teilnahme am Irak- und am Afghanistan-Krieg geächtet werden soll. Die Islamisten orientieren sich nicht an weltlich-politischen Motiven, sie verfolgen eine jahrhundertealte Eschatologie der Zerstörung, die unterscheidet zwischen Rechtgläubigen und Untermenschen, Lebensunwerten Leugnern der Wahrheit Allahs, die man bekehrt, unterwirft oder tötet. (...) Die fanatisierten Dschihad-Söldner werden sich mit Handauflegen nicht besänftigen lassen. Auch haben die Millionenmarche engagierter Bush-Gegner und Pace-Fahnen nicht dazu geführt, die Killer der Qaida mit dem Westen zu versöhnen. (...) Solange die islamischen Gemeinschaften die Ausbreitung des Terrorismus dulden, wird das Unheil weitergehen. (Berlin)

IHR WEG ZU UNS

Stuttgarter Zeitung, Leserforum Postfach 10 60 32, 70049 Stuttgart Fax 07 11 / 72 05 - 1234 E-Mail: redaktion@stz.zgs.de

Heinz W. Ruess, Chef vom Dienst 07 11 / 72 05 - 1111

Bitte geben Sie auf dem Leserbrief (auch auf E-Mails) Ihre Anschrift und Telefonnummer an. Von den zahlreichen Einsendungen, die uns täglich erreichen, können wir nur einen Teil veröffentlichen. Um möglichst viele Leser zu Wort kommen zu lassen, müssen wir Zuschriften auch kürzen.

DAS WETTER HEUTE: IM SÜDEN NOCH SCHAUER

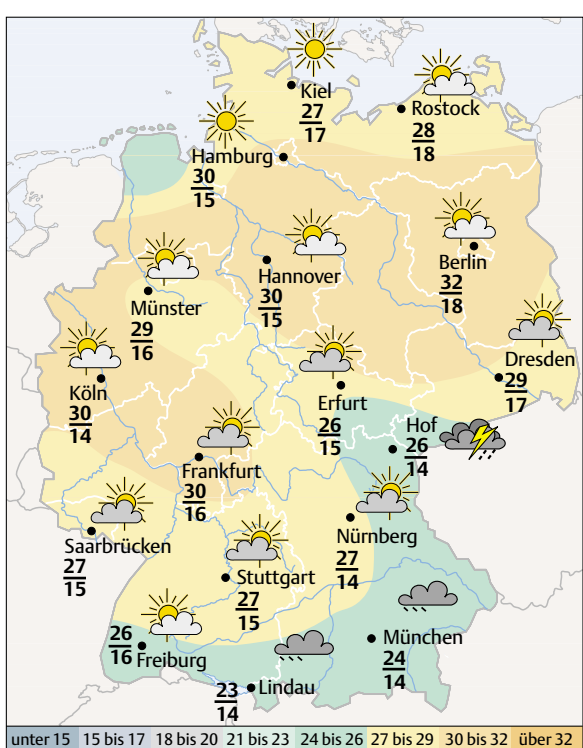
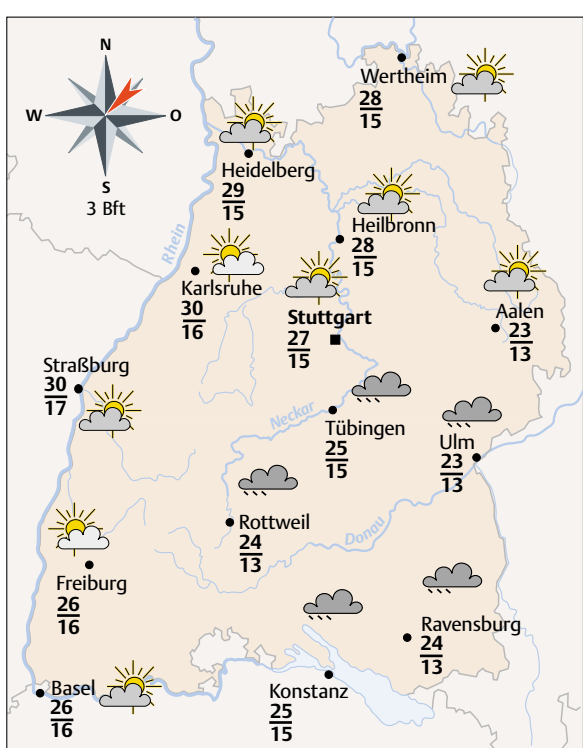
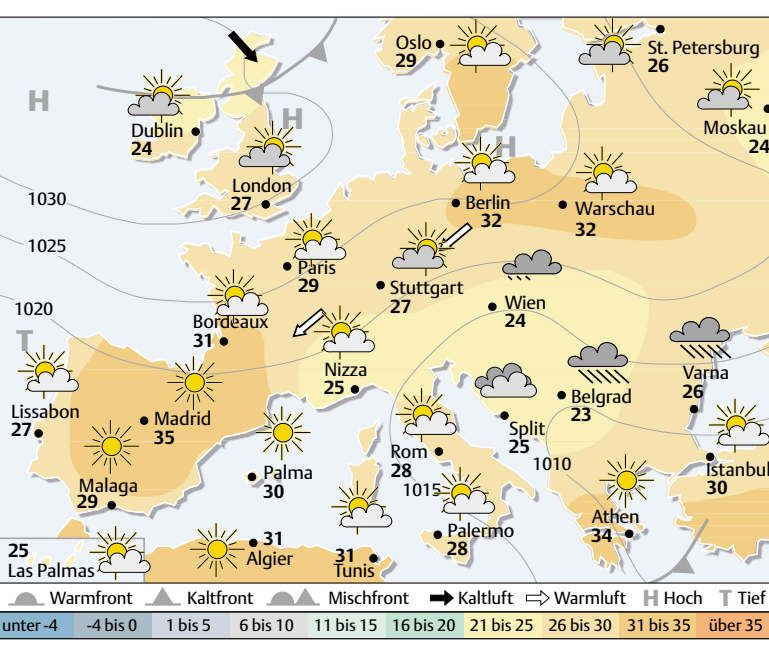


Table with weather data for Germany: DEUTSCHLAND GESTERN HEUTE. Lists cities and their weather conditions for yesterday and today.

Table with weather data for the world: WELT GESTERN HEUTE. Lists cities and their weather conditions for yesterday and today.



WETTERLAGE: Ein Hoch über den Britischen Inseln bestimmt das Wetter. HEUTE: Richtung Nordwesten scheint vielfach die Sonne, während im Südosten noch einige Schauer und Gewitter auftreten. Mit 23 bis 30 Grad wird es etwas wärmer. Der Nordostwind weht zeitweise mäßig. In der Nacht 16 bis 13 Grad.

Mittwoch 27/16 Donnerstag 31/17 Freitag 32/19

WETTERREKORDE STUTTGART Temperaturen am 12. Juli Höchstwert: 33,5°C im Jahr 1984 Tiefstwert: 9,1°C im Jahr 1968

SONNE UND MOND 5:35 Uhr 11:29 Uhr 21:23 Uhr

MONDPHASEN 14.7. 21.7. 28.7. 5.8.

Table with environmental data: UMWELTDATEN (GESTERN, 15 Uhr). Lists SO2, NO2, Ozone levels and other environmental metrics.

Table with weather values: WERTE (GESTERN). Lists temperatures, precipitation, and other weather-related values.

REISEWETTER Nord- und Ostseeküste: Allgemein sonnig bei 26 bis 31 Grad. Südfrankreich: Sonnig und trocken, 25 bis 32 Grad. Israel, Ägypten: Viel Sonnenschein, 33 bis 42 Grad, an der Mittelmeerküste 38 Grad. Mallorca, Ibiza: Viel Sonne und trocken bei Tageshöchstwerten von 28 bis 30 Grad. Madeira, Kanarische Inseln: Auf Madeira einige Wolken, sonst verbreitet Sonnenschein, 24 bis 28 Grad. Tunesien, Marokko: Sonnig und trocken bei Tageshöchstwerten von 28 bis 34 Grad. MEERESTEMPERATUREN Nordsee 17 bis 22 Grad Ostsee 18 bis 21 Grad Westl. Mittelmeer 22 bis 25 Grad Östl. Mittelmeer 23 bis 26 Grad Schwarzes Meer 21 bis 24 Grad Kanarische Inseln 21 bis 22 Grad